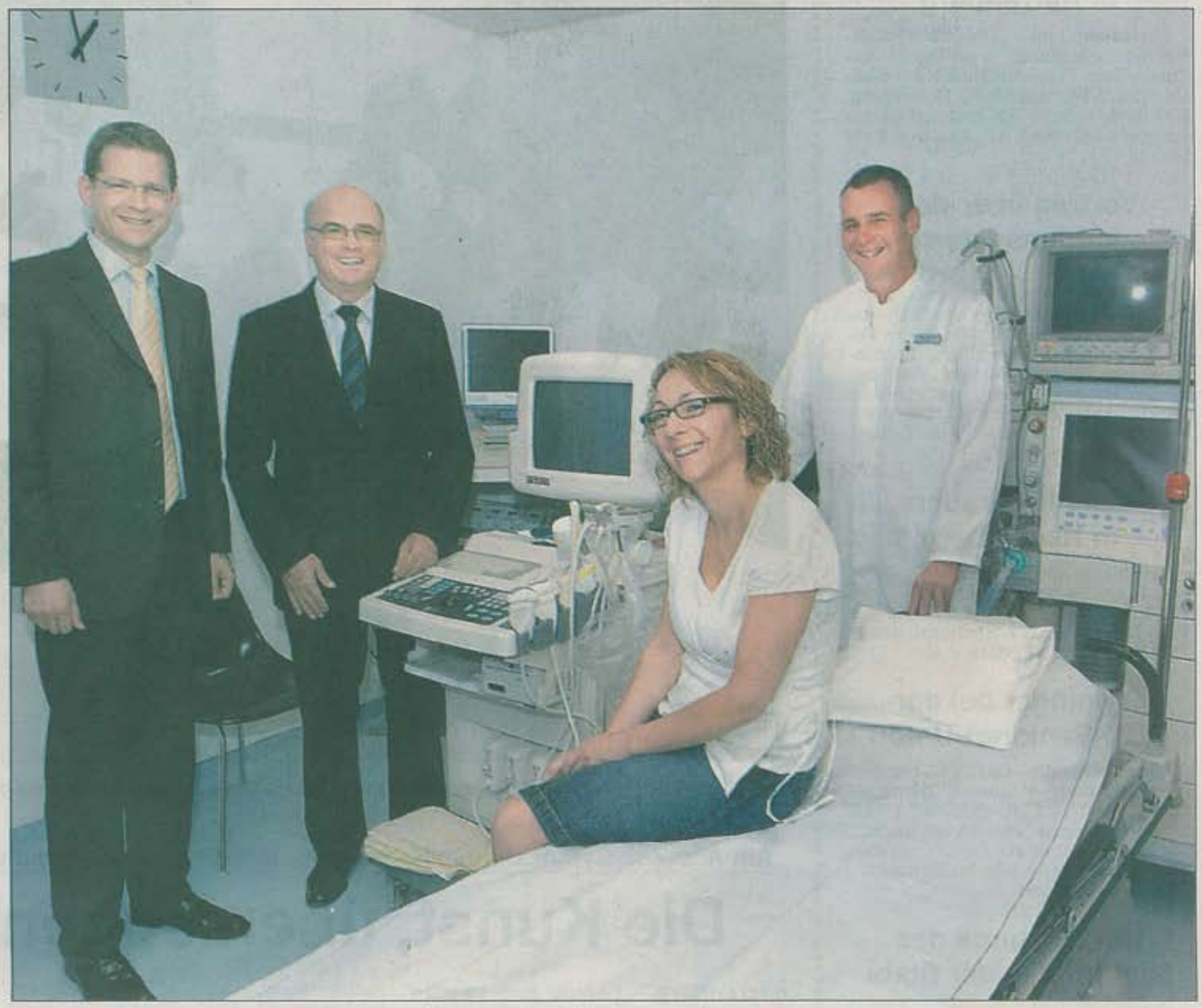
Förderverein schießt 20 000 Euro zu: Chirurgische Ambulanz im Herrenberger Krankenhaus ist für 75 000 Euro umgestaltet

Großes Lob für das Geschenk von Zeit und Geld

Herrenberg – Großes Lob hat Dr. Gunther Weiß für den Förderverein der Herrenberger Klinik übrig: „Das ist kein Ja-Sager-Verein, sondern einer, der unsere Arbeit durch sein Engagement positiv-kritisch begleitet", sagte der Geschäftsführer des Klinikverbund Südwest gestern bei einem Pressegespräch. Anlass: Die offizielle Übergabe der neu gestalteten chirurgischen Ambulanz, die der Verein mit 20 000 Euro förderte.

VON HOLGER WEYHMÜLLER



In einem der neu gestalteten Räume in der chirurgischen Notfallambulanz (von links): Dr. Gunther Weiß, Dr. Wolfgang Zinser, Schwester Gerdi Deuble und Dr. Michael Jugenheimer GB-Foto: Holom

Schwester Gerdi Deuble strahlt: „Wir sind sehr zufrieden", urteilt die Ambulanzleiterin im Herrenberger Krankenhaus, dem kleinsten innerhalb des Klinikverbund Südwest. Die Handwerker haben die Umgestaltung des Bereichs vor ein paar Tagen abgeschlossen. Jetzt wirkt der Bereich offener, heller, freundlicher. Und das kommt nicht nur den Patienten zugute, wie Schwester Gerdi Deuble, die hier Tag für Tag arbeitet, versichert. Die Arbeiten, die in zwei Phasen über die Bühne gehen mussten, weil die Ambulanz nicht einfach schließen konnte, streckten sich über etwa dreieinhalb Monate hin. Sie haben rund 75 000 Euro verschlungen. Mehr als ein Viertel davon – 20 000 Euro – hat der Förderverein des Krankenhauses in der Marienstraße aufgebracht.

Dritter Kreißsaal kommt

Es ist nicht das erste Mal, dass der Verein, der seit dem Jahr 2003 besteht und derzeit 180 Mitglieder hat, eine fünfstellige Summe in das Haus investiert: Bereits vor zwei Jahren flossen ebenfalls etwa 20 000 Euro in die Umgestaltung von vier Patientenzimmern (der „Gäubote" berichtete). Und das nächste Projekt steht schon vor der Tür: „Wir wollen entweder noch dieses Jahr oder im kommenden Jahr einen dritten Kreißsaal einrichten, der primär für Hebammen gedacht ist", blickt Klinikverbund-Geschäftsführer Dr. Gunther Weiß in die nahe Zukunft. Wieder wird der Förderverein in die Kasse greifen und 20 000 Euro zuschießen. „Das ist", weiß Dr. Michael Jugenheimer, ärztlicher Leiter der Herrenberger Klinik, „bereits abgesegnet."

Größter Verein im Klinikverbund

Mehr als genug Gründe für Dr. Gunther Weiß, die Arbeit des Vereins unter dem Vorsitz von Dr. Wolfgang Zinser in den höchsten Tönen zu loben: „Der Herrenberger Verein ist der mit großem Vorsprung größte im Klinikverbund Südwest", weiß dessen Geschäftsführer. Für alle vergleichbaren Vereine an den übrigen Klinik-Standorten des Verbunds sei er beispielgebend. Dabei hat Weiß nicht nur das finanzielle Engagement der Mitglieder im Blick. „Die finanzielle Unterstützung ist natürlich wichtig", erläuterte Weiß, „aber wichtiger ist das Geschenk an Zeit, das die Mitglieder uns machen. Sie schneiden sich diese Zeit aus dem eigenen Fleisch" – schließlich habe jeder auch sonst schon genug zu tun.

Mit diesem Engagement schafften die Vereins-Angehörigen Identifikation mit der Klinik in der Gäustadt. „Das ist enorm wichtig", wie Weiß urteilte. Zudem erführen die Klinik-Beschäftigten durch dieses Engagement eine „besondere Wertschätzung". Worte, die Wolfgang Zinser zufrieden und glücklich machen: „Das hören wir natürlich gerne. Das gibt Motivation. Es ist wichtig, dass uns Landkreis und Klinikverbund den Rücken stärken."

Die Bereitschaft der Mitglieder, sich für die Einrichtung ins Zeug zu legen, „erwächst daraus, dass das Krankenhaus wichtig ist für das Gäu", wie Zinser betonte. „Es ist ein Stück Lebensqualität. Im Notfall ist es bis zur Hilfe ein kurzer Weg – und kein weiter Weg in eine Großklinik. Dieses Bewusstsein wollen wir wecken." Das sei für ihn selbst auch der Grund gewesen, als Vereinsvorsitzender die Nachfolge von Erich Aichele anzutreten.

Weiterhin auf Mitgliedersuche

Wenngleich 180 eine respektable Zahl ist: Der fünf Jahre junge Verein ist natürlich weiterhin auf der Suche nach neuen Mitgliedern. Zinser: „Dabei haben wir zwei Möglichkeiten – entweder direkte Ansprache oder Events." Beides hat in der Vergangenheit zu Erfolg geführt, beides wird künftig eine Rolle spielen. Auch wenn der Löwenanteil der Finanzspritzen des Vereins nicht aus den Mitgliedsbeiträgen stammt, sondern aus Spenden – auch von zufriedenen Patienten.

Einer dieser zufriedenen Patienten ist der in der Region bekannte schwäbische Kabarettist Hämmerle, der im wahren Leben auf den Namen Bernd Kohlhepp hört. Der ließ sich für eine Operation vor einiger Zeit in die Gäu-Klinik einliefern – auf Anraten seines Hausarztes. Kohlhepp war, wie Jugenheimer zu berichten weiß, mit der medizinischen und pflegerischen Leistung in Herrenberg dermaßen zufrieden, dass er kurzerhand vorschlug, in der Stadthalle zugunsten der Klinik einen Benefiz-Auftritt zu „spenden". Die Planungen laufen.